

Medienmitteilung

Itō Shinsui – Nostalgie in der Moderne

17. September 2016 – 8. Januar 2017

Das Museum Rietberg ist stolz, zum ersten Mal ausserhalb von Japan eine umfassende Ausstellung mit den 100 besten Holzschnitten von Itō Shinsui (1898-1972), einem der bekanntesten Maler und Holzschnittkünstler der modernen japanischen Kunst, zeigen zu können. Die Werke stammen aus der Sammlung der Nachkommen des Künstlers selbst sowie aus der Sammlung der Nachkommen von Watanabe Shōzaburō, Shinsuis Verleger und «Vater» der *shin hanga* (wörtlich «Neue Drucke»), einer der zwei Hauptbewegungen der japanischen Grafikkunst des 20. Jahrhunderts.

Die ersten Dekaden des 20. Jahrhunderts waren eine Zeit der grossen Umbrüche in Japan. Im Zuge der Modernisierung prallten aus dem Westen importierte Ideologien und einheimische traditionelle Werte aufeinander. Auch in der Kunst war die Frage «Ist es möglich, zugleich japanisch und modern zu sein?» von eminenter Wichtigkeit. Die Spaltung in eine westlich orientierte und eine traditionell ausgerichtete Fraktion fand auch in der Holzschnittkunst ihren Niederschlag. Der Avantgarde-Gruppe der *sōsaku hanga* («Kreative Drucke») stand die Gruppe der *shin hanga*, die «Neue Drucke»-Bewegung, gegenüber. Während die Vertreter der «Kreativen Drucke» sich an dem im Westen gängigen Verständnis des Künstlers als alleiniger Autor seines Werkes orientierten und daher ihre Drucke unter dem Motto «selbst gezeichnet, selbst geschnitten, selbst gedruckt» (*jiga, jikoku, jizuri*) produzierten, arbeiteten *Shinhang*a-Künstler nach dem Modell der traditionellen Holzschnitte, welches eine Kollaboration zwischen Zeichner, Druckblockschneider, Drucker und Verleger vorsieht.

Die *shin hanga* wurden 1915 von Watanabe Shōzaburō (1885-1962), einem Kunsthändler und Verleger, als Revitalisierungsversuch der in den Verfall geratenen traditionellen Farbholzschnittkunst ins Leben gerufen. Die Bewegung florierte zwischen 1915 und dem Ausbruch des Pazifischen Krieges im Jahr 1942 und für kurze Zeit zwischen 1946 und dem Anfang der 1960er-Jahre. In der Produktionsweise wie in der Thematik berufen sich die «Neuen Drucke» auf ihre vormodernen Vorbilder, die edo-zeitlichen *ukiyo-e*: Darstellungen von «schönen Frauen» (*bijinga*), Schauspielern (*yakusha-e*), Landschaften (*fūkeiga*) sowie Blumen und Vögeln (*kachōga*) bilden die Hauptthemen. Die Kompositionen vermitteln jedoch einen modernen Ausdruck durch die Integration von westlichen Darstellungsformen und zeitgenössischen Moden und Gebräuchen.

Ursprünglich wurden *shin hanga* vorwiegend für den ausländischen Markt produziert. Dem Geschmack des hauptsächlich amerikanischen Publikums entsprechend, präsentierten sie eine nostalgische, idealisierte Sicht auf ein traditionelles, von der Industrialisierung und Verwestlichung noch verschont gebliebenes Japan. Der Hang zur Nostalgie und zum Überästhetisierenden wird häufig als kitschig und obsolet abgetan. Dieses harsche Urteil tut den *Shinhang*a-Drucken jedoch unrecht. Denn sie sind drucktechnisch auf dem höchsten Stand der Kunstfertigkeit. Aber auch soziokulturell sind sie von Interesse: Sie führen uns die romantische, euro-amerikanische Vorstellung von Japan im frühen 20. Jahrhundert vor Auge, und gleichzeitig widerspiegeln sie die Gefühle vieler Japaner, die sich in einer

Zeit rapider und drastischer Veränderungen nach ruralen Landschaften und traditionellen Werten sehnten. *Shin hanga* können als das Produkt einer Epoche betrachtet werden, in welcher sich die japanische Gesellschaft auf der Suche nach der eigenen kulturellen Identität befand.

Itō Shinsui, 1898 in Tokio geboren, wuchs in dieser Epoche des Wandels auf. Obwohl es in Japan zu der Zeit bereits eine Kunsterziehung nach westlichem Vorbild gab, wurde er noch im traditionellen Meister-Schüler-Verhältnis ausgebildet. Als 13-Jähriger wurde er von Kaburagi Kiyokata (1878-1972), einem der angesehensten Maler seiner Zeit, als Schüler aufgenommen. Bereits im Alter von 15 bis 17 Jahren nahm er an Ausstellungen teil, die das japanische Ministerium für Erziehung (*Monbusho*) oder private Künstlervereinigungen organisierten. Dank seines grossen Talents wurde er nicht nur mit Lob überhäuft, sondern auch mit diversen Auszeichnungen gesegnet. Im Jahr 1915 entdeckte der Verleger Watanabe Shōzaburō ein Frauenporträt von Shinsui in einer Gruppenausstellung und war so begeistert davon, dass er über Kiyokata an den noch minderjährigen Künstler herantrat und ihn bat, das Gemälde in einen Holzdruck umzuarbeiten. Das im darauffolgenden Jahr erschienene Blatt «Vor dem Spiegel» markiert den Beginn der über 40 Jahre dauernden Zusammenarbeit zwischen Shinsui und Watanabe.

Shinsuis Debütwerk steht für seine überaus produktive Karriere als *Shinhang*a-Künstler. Über zwei Drittel seiner Drucke sind «Darstellungen schöner Frauen», die sich durch technische Perfektion, eine klare Komposition und einen entrückt-eleganten Ausdruck auszeichnen. In Anlehnung an die edo-zeitlichen *bijinga* werden die Frauen häufig in häuslicher Umgebung bei typisch weiblichen Tätigkeiten gezeigt. Eine weitere, von den *ukiyo-e* übernommene Konvention ist der voyeuristische Blick: Die Frauen sind aus dem Blickwinkel eines im Bild nicht sichtbaren, meist männlichen Betrachters dargestellt.

Fast alle Frauen in Shinsuis Drucken sind in traditionell japanischer Weise züchtig gekleidet und frisiert. Sie entsprechen dem in den Medien und in der Literatur nachdrücklich propagierten Ideal der traditionellen Frau, die ihrer Bestimmung als «gute Ehefrau und weise Mutter» (*ryōsai kenbo*) gewissenhaft nachkam. Darstellungen von *moga* (Abkürzung für *modaan gaaru*, «modern girl»), selbstbewusst-provokante Frauen, die sich der westlichen Mode und Mores verschrieben haben, fehlen hingegen gänzlich in seinem Œuvre.

Itō Shinsui war aber auch ein vorzüglicher Darsteller von Landschaften. Seine früheste Serie, die «Acht Ansichten von Ōmi (Region um den Biwa-See)» (1917), hatte eine bahnbrechende Wirkung auf die Entwicklung der *Shinhang*a-Landschaften. Anstatt auf die gängige Ikonografie zurückzugreifen, die sich seit dem 15. Jahrhundert in der Malerei und später in den Holzschnitten von Meistern wie Hiroshige herausgebildet hatte, lieferte Shinsui eine erfrischend neue Interpretation, die auf seiner persönlichen Naturerfahrung beruhte. Dieser Ansatz stand den Prinzipien westlicher Kunst näher als den Grundsätzen der ostasiatischen Bildtradition, in welcher das in klassischen Poesien vermittelte Bild einer Landschaft eine wichtigere Rolle spielte als das tatsächliche Aussehen eines Ortes. Shinsuis Landschaften sind meist keine «berühmte Orte», sondern Gegenden, die er selbst bereist und skizziert hat. Auch die Farbpalette und die Behandlung des Lichtes in seinen Landschaftsdrucken erinnern eher an die Werke der Impressionisten und Post-Impressionisten denn an die edo-zeitlichen Holzschnitte.

Shinsui genoss bereits zu Lebzeiten grosse Popularität. 1952 wurde er zum «Lebenden Nationalschatz» ernannt, und 1970 erhielt er den «Order of the Rising Sun».

Ausstellung

Die Ausstellung umfasst insgesamt 100 Holzdrucke von Itō Shinsui, die zwischen 1916 und 1964 entstanden sind. Aus konservatorischen Gründen können die Drucke nur jeweils sechs Wochen

ausgestellt werden, weshalb die Ausstellung in zwei Perioden mit jeweils 50 Werken stattfinden wird:
Periode I: 17. September bis 13. November 2016; Periode II: 15. November 2016 bis 8. Januar 2017.

Shinsuis grafisches Œuvre besteht aus zwei Themen: «Darstellung schöner Frauen» (*bijinga*) und Landschaften (*sansuiga*), wobei der Schwerpunkt eindeutig auf der ersten Gruppe liegt. Pro Periode sind daher 36 Frauenporträts und 14 Landschaften zu sehen. Die Drucke wurden entweder als Einzelblatt oder als Teil einer Serie hergestellt. In dieser Ausstellung können drei Frauen- und zwei Landschaftsserien in ihrer Vollständigkeit gezeigt werden, was eine Rarität ist.

Zu den Höhepunkten zählen:

- Shinsuis Erstlingswerk «Vor dem Spiegel». Dieses Blatt wurde 1915 entworfen und 1916 publiziert, damals war Shinsui gerade 18 Jahre alt. Dennoch gilt es bis heute als sein bestes und meist gesuchtes Werk.
- Die Landschaftsserie «Acht Ansichten der Region Ōmi (Biwa-See)» von 1917. Dieser Topos blickt auf eine lange Tradition in der ostasiatischen Kunst zurück. Shinsuis Serie liefert einen frischen Blick und gilt als Pionierarbeit in der *Shinhanga*-Landschaftsdarstellung.
- «Augenbrauen schwärzen» (1928): Porträt der Schauspielerin Kawada Toshiko backstage. Erste Darstellung dieser Art in der modernen japanischen Kunst.
- «Kabuki-Tanz «Kagamijishi»» (1950): Darstellung eines Kabuki-Schauspielers in einer Frauenrolle. Basiert auf einem Gemälde von 1923, das in der Ausstellung der Kaiserlichen Kunstakademie aufgenommen wurde.
- «Haare» (1952): Luxuriöse Ausgabe im Auftrag des japanischen Ministeriums für Bildung, Kultur, Sport und Wissenschaft zum Andenken an der Verleihung des Titels «Lebender Nationalschatz».

Kooperation

Ausstellung und Katalog entstanden als Kooperation zwischen dem Museum Rietberg Zürich und der Taiyo no Hikari Foundation, Japan, die den Nachlass von Itō Shinsui verwaltet. Hauptsponsor ist die KK Sonnenschein Stiftung, Zürich.

Die Ausstellung ist nur in Zürich zu sehen.

Ausstellungskatalog

Zur Ausstellung erscheint ein zweisprachiger Katalog (Deutsch und Englisch) mit Aufsätzen von Katsuyama Shigeru, Katsuta Akiko und Khanh Trinh. Das Buch ist die erste Publikation über Itō Shinsui in deutscher Sprache.

Kuratoren

Zürich Dr. Khanh Trinh, Kuratorin für japanische und koreanische Kunst, Museum Rietberg Zürich

Japan Katsuyama Shigeru, Katsuta Akiko

Leihgaben

Alle Werke in der Ausstellung stammen aus dem Nachlass von Itō Shinsui und von seinem Verleger, Watanabe Shōzaburō.

Veranstaltungen

«Musikgarten»

Klavierkonzert von Masako Ohta

So 18.9.2016: 12.30h

Wie man bei den Bildern von Itō Shinsui spürt, hat japanische Kunst oft einen starken Bezug zur Natur. Die japanische Pianistin Masako Ohta greift diese Naturverbundenheit im Programm auf und verzaubert ihr Publikum mit japanischen Kompositionen von Michio Miyagi, Toru Takemitsu und Ryuichi Sakamoto. Auch J.S. Bach und Claude Debussy sind im Programm enthalten; Debussy war von japanischer Kunst inspiriert, beide Künstler haben selbst wiederum moderne japanische Komponisten beeinflusst.

Vortragssaal, Park-Villa Rieter, CHF 30/25

Fashion Talk

mit Kazu Huggler

Sa 22.10.2016: 16–18h

Japanische Ästhetik, Kunst und Kultur prägen das Modelabel KAZU. Die japanisch-schweizerische Modedesignerin Kazu Huggler hat, von Itō Shinsuis Frauenporträts inspiriert, Couture-Kreationen entwickelt und präsentiert diese live an Models, von der Idee bis zur Fertigung. Exklusiv: anschliessende Ausstellungsbegehung mit der Kuratorin Khanh Trinh nach offiziellem Museumsschluss.

Smaragd, 2. UG, CHF 45/35 (Ticket berechtigt ganztägig zum Museumseintritt)

«Issun boshi», japanisches Märchen mit musikalischer Untermalung

mit dem Pacific Quartett Vienna

So 13.11.2016: 15h

Die Sprecherin Fränzi Frick und das Pacific Quartet Vienna laden Kinder ab sechs Jahren zu einer Entdeckungsreise in die Erlebnis- und Klangwelt der japanischen Märchen ein. Erzählt werden die Abenteuer des kleinen «Issun Boshi», die vom japanischen Komponisten Hiromasa Aizawa vertont wurden. Dauer rund 40 Minuten, ohne Pause. Nur in Begleitung von Erwachsenen.

Smaragd, 2. UG, CHF 20 für Erwachsene (inkl. Museumseintritt am 13.11.16), CHF 5 für Kinder/reduziert

Wie entsteht ein japanischer Farbholzschnitt?

Demonstration mit Okada Takuya

Sa 26. + So 27.11.2016, jeweils 11–13h und 14–16h

Japanische Farbholzschnitte sind traditionellerweise das Produkt einer Kollaboration zwischen Künstler, Blockschneider und Drucker. Für ein vollfarbiges Blatt sind bis zu 20 verschiedene Druckblöcke und etwa 20 Druckvorgänge notwendig. Am Beispiel eines Nachdruckes von Hokusais berühmter Darstellung des Fuji-Berges demonstriert der Druckmeister (*surishi*) Okada Takuya den komplexen Druckprozess.

Mit Unterstützung von JTI.

Smaragd, Eingangsbereich, kostenlos

Führungen

Kostenlose Führungen (Eintrittsticket erforderlich) in deutscher Sprache, Sa 14h

Private Führungen (Deutsch und Englisch)

Informationen und Online-Buchung unter www.rietberg.ch/fuehrungen.

Kunstvermittlung

Von Regentropfen und Rehkitzpunkten

Workshop für Kindergarten, 1.–6. Primarklasse: Mo–Mi + Fr: 9–11.30h

Der Kimono ist der Inbegriff des japanischen Gewandes, welches Frauen und Männer tragen. Die Farben und Muster auf den kostbaren Stoffen vermitteln Stimmungen, die sich oft auf Naturerscheinungen beziehen. Mit der Öffnung Japans im späten 19. Jahrhundert hat sich die Mode verändert. Auf den Holzschnitten Itō Shinsuis tragen schöne Frauen im traditionellen Gewand westliche Accessoires. Die Schülerinnen und Schüler lernen ein typisch japanisches Färbeverfahren kennen.

Kostenlos, Leitung: Maya Bühler oder Vera Fischer

Der Kimono – Das traditionelle japanische Gewand

1.–3. Sekundarklasse, Berufs- und Gymnasialklassen: Mi + Fr: 9–10.30h +14–15.30h

Der Kimono ist das klassische japanische Kleidungsstück. Die Teemeisterin Soyu Mukai erklärt die Form und Funktion dieses speziellen Gewandes in ihrem authentischen japanischen Teeraum. Die Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, selber einen Yukata, einen sogenannten Sommer-Kimono, anzuziehen und diese Kleider auf den Holzdrucken von Itō Shinsui zu entdecken und zu vergleichen.

Kostenlos, Leitung: Soyu Mukai

Einführung in die japanische Holzschnitt-Technik

Gestalterischer Kurs für Erwachsene: Sa, 12.+19.+26.11.2016, 10–15h

Bergkirschholz, Haifischhaut, Reisleim und Maulbeerpapier, das sind einige der Zutaten für einen Holzschnitt nach japanischer Art. Die Werkzeuge, Techniken und Materialien und die Beschäftigung mit den traditionell wie modern geprägten Druckgrafiken von Itō Shinsui (1898-1972), animieren zu einer eigenen Bildgestaltung.

CHF 90 pro Person (plus CHF 20 Materialkosten / ½h Pause), Anmeldung erforderlich (Teilnehmerzahl beschränkt), Leitung: Maya Bühler

Daneben finden zahlreiche weitere **Freizeit- und Schulklassen-Workshops** statt.

Alle Schul- und Freizeitangebote der Kunstvermittlung finden Sie auf der Website zur Ausstellung und unter www.rietberg.ch/kunstvermittlung.

Informationen und Kontakt

Infos, Texte und Bilder zum Download auf www.rietberg.ch/medien

Museum Rietberg Zürich

Gablerstrasse 15

CH-8002 Zürich

T. +41 44 415 31 31 | F. +41 44 415 31 32

www.rietberg.ch | museum.rietberg@zuerich.ch

Öffnungszeiten Di bis So 10–17h | Mi 10–20h

Eintritt

Ausstellung: Erwachsene CHF 18 | reduziert CHF 14

Jugendliche bis 16 gratis

Anreise

Tram 7 bis Haltestelle «Museum Rietberg». Keine Parkplätze; Behinderten-Parkplatz vorhanden.